



Gewaltiger „Schbroochfluss“: Kein Auge blieb trocken beim Auftritt von Professor Hans-Peter Schwöbel im Neckarhausener Hallenbad-Café „Blubb“.
Bild: ths

Ein Professor hat „Bledsinn un’ Bosse“ im Sinn

NECKARHAUSEN: Hans-Peter Schwöbel trat im Hallenbad-Café „Blubb“ auf

Schwöbel bescherte „Blubb“-Wirtin Eva Mücke auch beim zweiten Auftritt in diesem Jahr ein volles Café, so dass Gäste abgewiesen werden mussten – die Veranstaltung war schon Tage vorher restlos ausverkauft. Seinem Programm „De Flussgott in moim Schbroochfluss is de Blues“ fügte er Teile seines neusten Werks „Monnema Fetzä“ bei und heraus kam eine Mischung, die einmal mehr kein Auge trocken ließ. Professor Dr. Hans-Peter Schwöbel, der mit dem Wort tanzt, bot Uriges, Feinsinniges, Hintersinniges und Blödsinniges.

Wer ihn bis dahin noch nicht kannte, weiß spätestens jetzt, wieso er dieses Jahr mit dem Bloomaulorden ausgezeichnet wurde, die höchste bürgerschaftliche Ehrung, die in Mannheim vergeben wird. Schwöbel spricht nicht, er „schbrischt“ – Schwöbel macht keine Witze, er macht „Bledsin un Bosse“ – Schwöbel reimt auch nicht, er macht „Gedischde“. Die schier unglaubliche Kombination von urgewaltigem kurpfälzischen Dialekt und hochsen-

siblen Satzgebilden in seinen Gedichten kann nur der nachvollziehen, der sie miterlebt hat. Denn ein Abend mit Schwöbel ist ein Ereignis – ein Erlebnis das Hirn, Herz und Zwerchfell gleichermaßen strapaziert, lediglich das Auge kann ausruhen.

Bekanntlich hat Schwöbel den üblichen Werdegang eines Kraftfahrzeugmechanikers hinter sich und hat heute als Doktor der Pädagogik eine Professur für Soziologie in Mannheim. Diese illustre Karriere mit den vielen Nebentätigkeiten zur Finanzierung von Schule und Studium, sei es nun Bierkutscher oder Nachhilfelehrer, spiegeln sich in seiner Person und seinen Programmen wider. Als Siebenjähriger kam er nach Mannheim und wurde zu einem typischen Gewächs der Arbeiter- und Studentenstadt.

Seine Auftritte beweisen, dass er mit offenen Augen und Ohren durchs Leben ging und dabei auch sein Herz nicht verschlossen hatte. Jeder seiner Sätze ist geprägt von unglaublich viel Liebe: Liebe zu den Men-

schen, Liebe zur deutschen Sprache und Liebe zum Kurpfälzischen. Schwöbel kann in einem Satz mit Heinrich Heine genannt werden, denn beide sind Großmeister des Deutschen und beherrschen die Klaviatur dieser ungeheuer machtvollen Sprache aus dem Effeff.

Eva Mücke bewies einmal mehr, dass sie ein goldenes Händchen hat, was die Auswahl von Künstlern und Programmen angeht. Das Café-Bistorante „Blubb“ hat sich unter ihrer Leitung zu einem kulturellen Juwel in Edingen-Neckarhausen gemauert und die von ihr engagierten Künstler locken auch viele von außerhalb in die Neckargemeinde.

Mücke erspart viele Wege nach Mannheim und das liebevoll eingerichtete Café bietet eine heimelige Atmosphäre, die sich für Veranstaltungen à la Schwöbel als optimale Kulisse erweist. Die Schwöbel-Besucher bestätigten dies dankbar. Für Ende des Monats hat das „Blubb“ ein weiteres kabarettistisches Highlight in Vorbereitung. ths